

Heft 1 + 2 2004

Nr. 15 + 16

Die Neue Flaschenpost

*Das Info - Blättle
des TSEK*



Inhalt

Vorwort von Jörg Poser	3
Hauptversammlung 2004 von Ludwig Prantl	4
Ein Wort zur Hauptversammlung von Eckhard Dossow	5
Bratpfannenfest von Ludwig Prantl	6
Weihnachtsmarkt von Ludwig Prantl	7
VDST-Nitrox-Bronze Kurs von Alexander Hartmann	8
Skiwochenende in Dalaas / Österreich von Marcus Voigt	9
<i>NEUSEELAND</i> von Heike Strudel	12
Bodensee-Fischführer - Felchen - von Eckhard Dossow	16
Bodensee-Fischführer - Äsche - von Eckhard Dossow	18

Impressum

Herausgeber:

TSC Kressbronn e.V.
Jörg Poser

Redaktion:

Ludwig Prantl

Das Urheberrecht des verwendeten Bildmaterials sowie der veröffentlichten Beiträge liegen beim TSCK e.V. oder den einzelnen Fotografen und Autoren. Eine Vervielfältigung und Weiterverwendung der veröffentlichten Beiträge und Bildmaterial ist nur mit Zustimmung erlaubt.

Vorwort

von Jörg Poser

Der Winter liegt in den letzten Zügen. Nicht mehr lange, dann neigt sich auch die Trockentauchzeit wieder dem Ende zu. Da wird man wieder richtig nass beim tauchen und kann danach ungetrübt im Freien sitzen. Ich freue mich schon wieder auf das allseits beliebte Montagstau-chen in unserem See.

Es hat sich ja einiges getan in den letzten Wochen, wir hatten eine überschaubare aber gemütliche Mitgliederversammlung.

In der letzten Jugendver-sammlung, bei der nebenbei be-merkt fast so viele anwesend waren wie bei der Mitglieder-versammlung, wurde Biggi als neue Jugendleiterin, sowie Christian als neuen Jugendspre-cher gewählt. Da möchte ich zu-erst Manu und Steffi für die letzten 5 Jahre als Jugendlei-ter bzw. Jugendsprecherin mei-nen Dank aussprechen. Dann wünsche ich Biggi und Christian viel Erfolg und vor allem Spaß bei ihren neuen Aufgaben. Ich bin mir sicher, dass mit den bei-den eine gute Wahl getroffen wurde.

Eines unserer Gründungsmitglie-der und langjähriger Trainer feiert seinen 60sten Ge-burtstag am 03.04. Einen herzli-chen Glückwunsch an Walter Fi-scher.

Ansonsten bleibt mir nur der Hinweis auf unsere Frankreich-ausfahrt. Es sind noch Plätze frei. Es wird sicher eine riesen Gaudi. Sonne, Strand; Meer, schöne Tauchplätze und das noch zu einem echt günstigen Preis. Die Möglichkeit für den einen oder anderen nicht ganz so erfahrenen Taucher, im Krei-se von vertrauten Vereinskame-raden Erfahrungen zu sammeln. Abends in gemütlicher Runde, vielleicht um ein Grillfeuer, die Erlebnisse oder auch Fragen der Tauchgänge austauschen. Tags-über die ersten Sonnenstrahlen auf dem Boot genießen. Was will man mehr.

Soviel zu den letzten Neuigkei-ten, viele schöne Tauchgänge bei der anstehenden Sommer-saison wünscht euch eure Ver-einsführung.

Jörg Poser

Hauptversammlung des Tauchsport-Club Kressbronn e.V. von Ludwig Prantl

Eine Frage vorweg - Wie viele Mitglieder hat den der TSCK ? Sind es wirklich 104 Mitglieder? wie Jörg verkündet. Wenn man das traurige Bild von der diesjährigen Hauptversammlung sah, ist dies kaum zu glauben. Außer dem geschäftsführenden Vorstand haben gerade mal 15 Mitglieder den Weg ins TV-Heim gefunden. 15 Mitglieder von 100 das sollte man wirklich zweimal lesen. Wo waren die Gründungsmitglieder (nur 2 waren anwesend), die eigentlich stolz sein sollten wie wir „Ihren Verein“ weiterführen, wo waren die übrigen Vereinsmitglieder die von uns Vorständler erwarten dass z.B. das Hallenbadtraining stattfindet, dass die Flaschenpost regelmäßig erscheint, dass atraktive Vereinsveranstaltungen angeboten werden und das die Vereinsarbeit geleistet wird. Und wo waren die Vertreter der Jugend. Jugendleiter und Jugendsprecherin glänzten wie nie zuvor durch Abwesenheit. Ich freu mich schon auf eure Antworten. Von zwei Mitgliedern erfuhr ich dass sie nichts von diesem Termin wussten - wenn ich das hochrechne stellt sich mir die Frage wer liest überhaupt die Flaschenpost. Da stand nämlich der Termin drin.

Wie dem auch sei, die wenigen Anwesenden Mitgliedern erlebten eine lockere und überaus harmonische Atmosphäre bei ihrer diesjährigen Hauptversammlung am 06. März im TV-Heim Kressbronn. Der Vorsitzende, Jörg Poser, eröffnete die Versammlung mit einem Rückblick auf ein ereignisreiches Jahr 2003. Dabei ließ er die Highlights des vergangenen Jahres Revue passieren. Diese waren u. a. das Montags-Tauchen während der Sommerferien, die Clubausfahrt an den Lago Maggiore und die Teilnahmen am Straßenfest und Weihnachtsmarkt. Das kommende Jahr wird, wie schon das Jahr zuvor, unter den Zeichen von Aus- und Weiterbildung stehen. Neue Mitglieder werden in Grundtauchscheinkursen an den Sport herangeführt, während sich die „alten Hasen“ zugunsten von Tauchsicherheit und Umweltverträglichem Tauchsport weiterbilden werden. In den vergangenen 15 Jahren, seit bestehen des Vereins, wuchs die Mitgliederzahl auf über 100 Taucher an. Allein die Jugendgruppe zählt über 30 tauchende Kids. Die stetig steigenden Mitgliederzahlen sowie die zahlreichen Aktivitäten beweisen eine ausgezeichnete Vereinsarbeit und gute Kameradschaft im TSCK e.V.

Nach den Jahresberichten der Vorstandsmitglieder durfte Kassier André Pfau für seine hervorragende und korrekte Finanzführung die Anerkennung der Kassenprüfer entgegennehmen. Der Vorstand wurde einstimmig entlastet.

Zu guter letzt bedankte sich Jörg

Poser bei allen ehrenamtlich Tätigen im Verein und hob im einzelnen die Verdienste der Vorstandsmitglieder und vielen Helfer, die alle etwas zum erfolgreichen Jahr 2003 beitrugen und erst möglich machten, besonders hervor.

Ludwig Prantl

Ja, ich habe mich geärgert! von Eckhard Dossow

Hätte ich meinen Ärger bei der Hauptversammlung direkt geäußert - das Direkte ist eigentlich mehr mein Stil -, hätte ich nur die Mitglieder erreicht, die wohl ähnlich frustriert sind wie ich. So wähle ich den Weg über die Flaschenpost.

Bei vielen Aktivitäten, Veranstaltungen und besonders bei der Hauptversammlung findet sich ein kleiner aktiver Kreis zusammen, der sich nach meinem Eindruck trotz zunehmender Mitgliederzahl verringert. Sicherlich erwartet niemand eine Teilnahme an jeder der vielfältig angebotenen Veranstaltungen, jeder hat ja auch genügend andere Verpflichtungen, aber ein Verein lebt halt über die Aktivität und den Zusammenhalt seiner Mitglieder. Meine Freizeit, die ich dem Verein widmen kann, ist ja auch äußerst begrenzt.

Unsere Vorstandschaft und einige engagierte Mitglieder leisten das ganze Jahr über sehr gute, ehrenamtliche Arbeit und bringen trotz der Belastungen in Alltag, Familie und Beruf

viel Energie und Zeit für den TSCK auf. Die jährliche Hauptversammlung ist die beste Gelegenheit für die Mitglieder, sich über die Arbeit des Vorstandes und die Aktivitäten im Verein zu informieren. Wir können hier Kritik anbringen, Beifall bekunden oder einfach durch Anwesenheit die Vereinsarbeit würdigen. Wenn eine solch wichtige Veranstaltung von nur 20% der aktiven Mitglieder besucht wird, ist das einfach enttäuschend.

Im letzten Jahr war die Erklärung für die geringe Teilnahme (es war sogar noch ein Mitglied mehr anwesend) schnell gefunden: der Termin war schlecht gewählt, mitten in der Fasnet. Welche Erklärung findet sich dieses Jahr? Ich befürchte fast - bei vielen Mitgliedern einfach kein Interesse. Das ist sehr schade!!

Ich persönlich denke, dass jedes Mitglied bereit sein sollte, wenigstens einmal im Jahr die Zeit für die Hauptversammlung (max. zwei Stunden) für den Verein zu „opfern“.

Eckhard Dossow

Bratpfannenfest

von Ludwig Prantl

Eigentlich sollte es ja ein spanisches Paella-Essen werden. Da aber nur wenige Vereinsmitglieder hierfür Interesse zeigten. (man hat halt immer was besseres vor), wurde kurzerhand in kleiner Runde satt Hühnchen, Meeresfrüchte und Reis - Bratwurst, Steaks und Folienkartoffeln zubereitet. Das war genau so lecker und machte tierischen Spaß. Vielen Dank an die vielen Salatspender und an Albrecht der sein Mehllager zur Verfügung stellte.

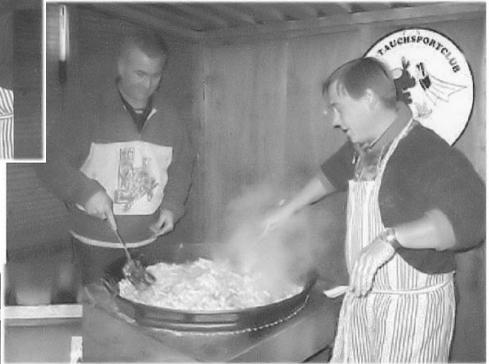


Kressbronner Weihnachtsmarkt



Spätzle und Kraut in
die Pfanne geben

umrühren und bloß nix
Anbrenne lassen



Fertig, das war gar
nicht schwer

Vielen Dank an Ede und sein Arbeitsteam für die
hervorragende Organisation und Durchführung des
Weihnachtsmarktes .

CNS, OTU und MOD, MOP, ppO und EAD...

Keine Zeile aus „Mit freundlichen Grüßen“ von den Fanta 4 sondern der ganz normale Wahnsinn auf dem Weg zum sicheren und gesünderen Tauchen mit Nitrox.

Dem Presslufttauchen zu entfliehen, dieser Aufgabe stellten sich am 6. und 7. März 2004 sieben Taucher aus Augsburg, Biberach und Kressbronn. Hilfestellung auf diesem Wege gaben Ralf Boss vom TSC Kressbronn als Lehrgangsführer und Organisator sowie Alexander Hartmann vom TSC Biberach als Referent. So wurden am Samstag in einer kompakten Ganztagesitzung die theoretischen Grundlagen für die angehenden Nitrox-Taucher gelegt. Wertvolle Dienste leistete dabei die VDST-Nitrox-CD mit der die Inhalte anschaulich und auf das Bronze-Manual abgestimmt vermittelt werden konnten.

Zwischendurch wurde an der modernen Füllanlage des TSC Kressbronn der Füllvorgang nach Partialdruckmethode eingeübt und

die Nitrox-Tauchgeräte für die sonntäglichen Tauchgänge gefüllt und präpariert.

Der Sonntag begann vor herrlicher Kulisse und bei bestem Wetter mit dem ersten Tauchgang in Meersburg. Die Unterschiede in der Verwendung des Atemgases zeigte dann der direkte Vergleich der Nullzeiten auf den Luft- und Nitroxcomputern. Einhellige Meinung der Teilnehmer: weniger Müdigkeit nach dem Tauchgang.

Die war auch nicht angesagt, da kurz darauf die theoretische Prüfung anstand.

Bei der Korrektur derselben konnten jedoch nicht nur Fehler bei den Prüflingen entdeckt und besprochen werden. Auch Fehler in den Musterlösungen wurden aufgedeckt!!!

Nach dem obligatorischen zweiten Tauchgang endete der Lehrgang mit einem sehr positiven feedback und sieben neuen Nitroxtauchern im VDST.

Alexander Hartmann

Skiwochenende in Dalaas / Österreich

von Marcus Voigt

Es war mal wieder so weit, eine Vereinsausfahrt an einem Wochenende im Februar. Und auch wie im letzten Jahr am Plansee spielte das Wetter mit, nur das wir diesmal statt tauchen Skifahren waren.



Am Freitag den 13. war die „lockere“ Anreise d.h., jeder trudelte so im Laufe des frühen Abends in der Hütte ein. Einige waren schon mit den Ski unterwegs, andere mussten noch arbeiten und kamen später. Es kann aber auch von Vorteil sein, wenn man zur arbeitenden Bevölkerung gehört, denn als Biggi und ich am Abend in der Hütte in

Dalaas ankamen, gab es gleich Abendessen. Es sei noch zu bemerken, dass das Essen am Wochenende in keinem Hotel besser gewesen wäre, daher auch einen großen Dank an Renate und Ludwig für eure Kochkünste, denn wie man weiß fällt oder steigt die Stimmung mit der Verpflegung.



Am Samstag ging es dann zum Sonnenkopf, wo bei echtem Kaiserwetter die eine oder andere clubinterne Wettfahrt stattfand. Einige hatten auch eine echte Verbundenheit mit der Natur und dem Schnee und somit die Lacher auf ihrer Seite.

Zum Apres-Ski sind wir nicht zur Schneebar, sondern zurück zur Hütte, wo sich wieder einmal zeigte, dass auch Taucher feiern können und die Rechnung- „Ich trinke ein- die anderen zwei Weizen am Abend, da reicht ein halber Kasten völlig aus!“- nicht aufging und zum Glück hatten wir noch heimlich Reserven mitgenommen.



Am Sonntag, nach einer kurzen Nacht, standen wir um 6:30 Uhr auf, weil gepackt, gefrühstückt und geputzt werden musste und wir trotz dem bei Beginn des Lift-

betriebes im Skigebiet sein wollten. Wir fuhren zum Arlberg nach Stuben um dort unser Können unter Beweis zu stellen, aber auch um beim Slalomweltcup mit dabei zusein. Es war ein tolles Gefühl, die Stars der Piste mal live zu erleben, aber auch neben ihnen zu stehen und zu sehen wie sie auch neben der Rennstrecke die Piste runterheizen.



Wie alles im Leben ging auch dieser Skitag zu Ende und wir trafen uns mit den „Verlorenengegangenen“ am Auto. Nach einem kleinem Vesper traten wir die Heimreise an, die Toni und Renate bzw. Heike und Micha Strudel bereits hinter sich hatten.

Dieses tolle Wochenende wird wohl keiner von uns so schnell vergessen, allein der Muskelkater wird uns daran erinnern.

Unseren großen Dank gilt natürlich Wolfgang Heimpel, der auch ohne einen Vorstands-posten eine Vereinsaus-fahrt auf die Füße gestellt hatte.



Natürlich nicht zu vergessen unsere fleißigen Helfer wie Renate, Heike, Roland, Micha und Ludwig die all diese Leckereien kauften und mit ihren Kochkünsten uns verwöhnten.



Solche Ausfahrten wie dieses Skiwochenende, Lago Maggiore oder Eistauchen im Plansee um nur einiges zu nennen, fördern den Zusammenhalt und die Integration neuer Mitglieder in unserem Verein und es schreit förmlich nach mehr.

Marcus Voigt

NEUSEELAND - Das schönste Ende der Welt

Ein Reisebericht und Fotos von Heike Strudel

Seit vielen Jahren schon fasziniert uns dieses grüne, landschaftlich vielfältige und in manchen Gegenden fast menschenleere Land. Aber es hat lange gedauert, bis wir unseren großen Traum von Neuseeland endlich verwirklicht haben.

Nach einigen Monaten der Vorbereitung und vielen, vielen Stunden im Internet war es dann im November 2003 endlich soweit - wir landeten nach anstrengenden 24 Flugstunden in unserem Traumland - NEUSEELAND.

Viel Zeit zur Erholung blieb uns nicht, denn am nächsten Morgen, nach ca. 12. Stunden Schlaf ging es gleich los mit unserer Tour durch Neuseeland. Unsere gute Laune und die Vorfreude auf die

kommenden Wochen konnte auch durch das naßkalte Wetter nicht getrübt werden. Trotz des Regens waren wir von Anfang an total fasziniert von dieser wunderschönen Landschaft und diesem herrlichen Grün, soweit das Auge reichte.

Landschaftlich findet man in Neuseeland wirklich alles - Gletscher, Fjorde, Urwald, Vulkane, wunderschöne Strände, klares blaues Wasser und Berge, teilweise schneebedeckt, - soweit das Auge reicht. Es ist Wahnsinn, was dieses kleine Land alles zu bieten hat.

Erwähnen kann ich leider nur einen ganz kleinen Teil von alledem, was wir dort erlebt haben, sonst müsstet Ihr wahrscheinlich 20-30 Seiten lesen.



Cathedral Cove

Ausgangspunkt unserer Tour war Auckland auf der Nordinsel. Unsere Fahrt führte über die Coromandel-Halbinsel mit Besichtigung der Cathedral Cove und des Hot-Water-Beach (man gräbt sich ein Loch in den Sand und hat seine eigene kleine Bade-

wanne mit heißem Wasser). 2 Tage später erreichten wir unser erstes großes Highlight - Blackwater-Rafting in Waitomo. Waitomo besteht aus einem riesigen, gigantischen unterirdischen Höhlensystem. In diesem Höhlensystem werden Touren angeboten, die teilweise bis zu 8 Stunden gehen. Wir haben eine Tour mitgemacht, die insgesamt 4 Stunden ging und aus schwimmen, klettern, kriechen und schlauchen bestand. Jeder wurde ausgerüstet mit Neoprenanzug, Helm mit Licht und Gummistiefel, dann ging's durch einen schmalen Eingang hinunter ins Dunkle, Nasse und Kalte. Zu sehen gab es dort unter anderem Tropfsteine und Millionen von Glühwürmchen. Nach den 2 Stunden unter der Erde waren wir uns alle einig - dies war ein einmaliges Erlebnis.

Für Wanderer ist Neuseeland ein Paradies, denn es gibt unzählige Tracks und Touren, die zwischen einem und fünf Tage dauern. Unsere erste Wanderung führte uns auf den Vulkan Tongariro

(17 km, 1000 Höhenmeter Aufstieg, 1300 Höhenmeter Abstieg). Vorausgesetzt man hat tolles Wetter, entschädigt einen die gigantische Aussicht über Kraterrand, Kraterseen und die umliegende Landschaft für den anstrengenden Aufstieg.

Unsere nächste Tour führte uns in 3 Tagen 56 km quer durch den Abel-Tasman-Park. Diese Tour ist relativ leicht und auch für ungeübte Wanderer geeignet, da dort



keine anstrengenden Aufstiege zu bewältigen sind. Landschaftlich besticht der Abel-Tasman durch seine traumhaften Strände und das glasklare blaue Wasser. Die gesamte Tour führt mehr oder weniger immer entlang der Küste und teilweise über Strände. Die Wanderung muß aber genau nach den Gezeiten geplant werden, da bei Flut einige Abschnitte unter Wasser liegen und dadurch nicht begehbar sind.

Zu den wohl schönsten Tracks in NZ zählt der Milford-Track (54 km). Dieser liegt im gleichnamigen Milford-Sound im Süden der Süd-

insel. Man wandert 3,5 Tage durch eine wunderschöne Landschaft mit Urwald, Wasserfällen und Bergen. In diesem Gebiet regnet es ca. 350 Tage im Jahr mit einer Niederschlagsmenge von 9000mm, aber genau das ist es, was diesen Track so einmalig macht. Wir hatten das Glück, das es in den knapp 3,5 Tagen nur 1 Tag geregnet hat. Aber nach diesem Tag Regen erlebten wir ein gigantisches Naturschauspiel mit wahnsinnigen Wassermassen. Es heißt, dass jeder Neuseeländer einmal in seinem Leben diesen Track gemacht haben muss.



Milford-Sound

Auch taucherisch gesehen, hat NZ einiges zu bieten. Einmalig ist das Tauchgebiet im Milford-Sound. Durch die hohe Niederschlagsmenge im Fjord besteht hier die obere Schicht (ca. 2-3 m) aus Süßwasser. Da das Süßwasser durch seine Bestandteile Licht entzieht, ist das Salzwasser darunter „relativ dunkel“. Dadurch gibt es Lebewesen, die man im Meer sonst nur in Tiefen größer 70m findet, bereits in einer Tiefe von rund 10 m. So haben wir zum 1. Mal in unserem Leben Schwarze Korallen (die paradoxerweise weiß sind) gesehen. Außerdem gibt es dort Lebewesen, die nur im Milford-Sound vorkommen, wie z.B. der Sea-Dracoon (ein Art Flötenfisch). Dieser Tagesausflug war nicht nur eine reine Tauchausfahrt sondern auch eine Sight-seeing-Tour quer durch den Milford-Sound mit unserem Tauch-Guide als Reiseführer. Er hat uns Dinge gezeigt und erklärt, die wir so sonst nicht gesehen hätten. Unsere 2. Tauchausfahrt führte uns in der Bay of Islands im Norden der Nordinsel zum Wrack der „Rainbow Warrior“. Dieses Ex-Greenpeace-Schiff wurde 1985 vom französischen Geheimdienst in einer Nacht- und Nebelaktion versenkt und Jahre später gehoben und als

Tauchattraktion vor der Küste von Paihia ein zweites Mal versenkt. Das Wrack ist trotz der kurzen Zeit unter Wasser schon wunderschön bewachsen und kann auch von innen betaut werden. Man kann dort innerhalb eines Meters ca. 20 verschiedene Korallen-arten und sehr viele Fische sehen.

Tauchen ist in NZ relativ teuer, aber trotzdem waren diese 4 Tauchgänge ihr Geld wert.

Ein weiteres Highlight war das Whale-Watching in Kaikoura. Da sich wenige Kilometer vom Meer entfernt die Berge auf 2700 bzw. 2900 m Höhe erheben und das Meer wenige Kilometer vor der Küste auf 1100 m abfällt, gibt es in dieser Gegend ein großes Walvorkommen. Wir hatten das Glück bei unserer Tour 2 Pottwale zu sehen. Ein schöner Anblick, als die Wale nach ca. 5 Minuten an der Wasseroberfläche abtauchten und wir die, aus Walbildern so bekannte, Fluke sehen konnten.

Leider geht jeder Urlaub einmal zu Ende, so auch unsere 6 Wochen in Neuseeland. Wir wurden von diesem Land in keinster Weise enttäuscht und eines ist so sicher wie das Amen in der Kirche: Neuseeland sieht uns wieder!!!

Heike Strudel

Fischführer Teil 12

Felchen (*Coregonus spec.*) von Eckhard Dossow

Bei den Felchen, auch Renken oder Maränen genannt, handelt es sich grob um eine weit verbreitete, formenreiche Gruppe forellenartiger Fische (Salmoniden). Im feinen detailliert gehören die Felchen zur Gruppe der Coregonen (kleinmäulige Salmoniden oder felchenartige). Die Coregonen des Bodensees werden in 4 Arten unterteilt: Blaufelchen, Gangfisch, Sandfelchen und Kilch. Der Kilch nimmt hier eine Sonderstellung ein, denn es gibt seit längerer Zeit keinen bekannten Nachweis für sein Vorkommen im Bodensee, er gilt so als verschollen und wird hier nicht weiter beschrieben.

Aussehen:

Die gemeinsamen Merkmale der Coregonen sind: lang gestreckter, seitlich abgeflachter Körper, der Kopf ist durch eine spitz zulaufende Schnauze charakterisiert. Die Maulspalte des Fisches ist vergleichsweise klein. Zähne sind nur sehr schwach ent-

wickelt oder fehlen. Zwischen Rückenflosse und der stark eingekerbten Schwanzflosse sitzt eine kleine Fettflosse (wie bei allen forellenartigen). Die Schuppen sind im Vergleich zu den nahe verwandten Forellen oder Lachsen relativ groß. Die Grundfärbung der Felchen ist silbrig. Mit meist bläulichen oder bräunlichen Tönungen am Rücken. Vom Aussehen her sind die verschiedenen Coregonenarten nur vom Fachmann zu unterscheiden.

Lebensweise und Verhalten:

Bei uns kommen Felchen sowohl in den Küstengewässern von Nord- und Ostsee vor bzw. in den dort einmündenden Flüssen (Wanderformen), als auch als stationäre Fische in Seen des Alpengebietes und Norddeutschlands. Die in den Seen des Voralpengebietes beheimateten Felchen werden ihrem Verhalten nach in 2 Typen eingeteilt: im Freiwasser lebende, vorwiegend Plankton fressende Felchen (in der Hauptsache die Blaufelchen)

und am Grund oder an der See-
halde orientierte, die auch Boden-
bewohnende Wirbellose im Nah-
rungsspektrum aufweisen
(Gangfische und Sandfelchen).
Allen Arten gemeinsam ist,
dass sie meist in größeren
Gruppen oder Schwärmen auftre-
ten.

Fortpflanzung:

Die Felchen sind so genannte
Freiwasserlaicher. Sie legen ihre
Eier meist über größeren Tiefen
ab und die befruchteten Eier sin-
ken langsam auf den Gewässer-
grund. Durch den Eintrag zu vie-
ler Nährstoffe sind viele Seen
eutrophiert (nährstoffreich,
überdüngt). Dadurch ver-
schlammt der ansonsten feste
Seegrund und die Eier können
sich auf dem sauerstoffarmen,
schlam-migen Grund nicht entwi-
ckeln. Im Bodensee waren die
Felchen durch die hohe Nähr-
stoffbelastung während dessen
Eutrophierungsphase (60er,
70er u. Anfang der 80er Jahre)
stark gefährdet. Dies ist sehr
wahrscheinlich auch für das Ver-
schwinden des Kilches verant-
wortlich. Eine natürliche Ent-
wicklung der auf den Seegrund

abgesunkenen Felcheneier war zu
dieser Zeit infolge ungünstiger
Sauerstoffverhältnisse nur noch
sehr eingeschränkt möglich. In-
zwischen lässt die Nährstoffsit-
uation des Bodensees eine natür-
liche Fortpflanzung wieder zu.
Der Gesamtbestand der Boden-
seefelchen gilt heute als gesi-
chert. Die Bestände der 3 ver-
bliebenen Formen nahmen in den
letzten Jahren wieder zu! Si-
cherlich auch durch die gute Ar-
beit der Fischbrutanstalten rund
um den Bodensee

Wirtschaftliche Bedeutung:

Felchen sind wichtige Wirt-
schaftsfische der Binnenfische-
rei. Weltweit werden jährlich
etwa 65 000 t angelandet. Am
Bo-densee sind Felchen die Brot-
fische der Berufs-fischer und
mit teilweise über 800 t jährlich
der größte Anteil am Ge-samt-
fang der Fischer. Dass es sich
beim Felchen um einen äußerst
belieb-ten Speisefisch handelt,
zeigt ganz einfach die Tatsache,
dass die Nach-frage sehr viel
höher liegt als das Angebot!

Eckhard Dossow

Fischführer Teil 13

Äsche (Thymallus thymallus) von Eckhard Dossow

Auch die Äsche gehört zur Familie der Forellenartigen und besitzt deshalb die für Salmoniden typische Fettflosse. Äschen weisen einen arteneigenen Geruch und Geschmack auf, der sehr ähnlich dem des Thymians ist - deshalb der lateinische Name Thymallus.

Aussehen:

Auffallendstes Merkmal der Äsche, die einen spindelförmigen Körper mit kleinem spitzschnauzigem Kopf besitzt, ist die lange und hohe Rückenflosse (Fahne). Kein anderer forellenartiger Fisch hat eine derart große Rückenflosse!! Rücken- After- und Bauchflossen männlicher Äschen sind deutlich größer als die der weiblichen Tiere. Die Fische besitzen ein kleines, mit sehr kleinen spitzen Zähnen bewehrtes Maul. Sehr auffallend ist die nach vorne spitz zulaufende Pupille des Äschenauges. Die Grundfarbe der Äsche ist ein helles Grau. Während der Laichzeit werden die Körperfarben dunkler und die Rückenflosse weist dann violette und grüne Tönungen auf.

Lebensweise und Verhalten:

Äschen sind typisch Fließwasserfische, die mit Ausnahme der südlichen Regionen in vielen Gebieten Europas beheimatet sind. Die Art ist nicht allzu häufig, da sie hohe Ansprüche an die Qualität ihres Wohngewässers stellt. In Baden - Württemberg zählt sie zu den gefährdeten Arten. In vielen Fließsystemen fehlen Äschen gänzlich. Ihr Lebensraum, die so genannte Äschenregion (sie liegt unterhalb der Forellenregion) ist durch rasch fließendes, klares Wasser charakterisiert. Im Gegensatz zur Forelle, die, wenn nur Unterstände vorhanden sind, auch sehr kleine Bäche besiedelt, ist die Äsche auf größere Wasserräume angewiesen. In tiefen Gumpen, wie sie große Bäche oder kleine Flüsse aufweisen, „stehen“ die Tiere oft in größeren Verbänden bis zu 100 Fischen im freien, schnell fließenden Wasser. Ab und zu trifft man Äschen auch in Seen an, dann aber meist in der Nähe von Bachmündungen. Die Nahrung besteht vorwiegend aus am Boden

lebenden Kleinkrebsen, Insektenlarven, Würmern, Schnecken und Anfluginsekten. Gelegentlich wird auch Fischlaich aufgenommen. Große Exemplare vergreifen sich hin und wieder an Fischen, auch solchen der eigenen Art.

Fortpflanzung:

Laichzeit der Äschen ist zwischen März und April (Wassertemperatur 7° bis 8°C). Die männlichen Tiere werden mit 2-3 Jahren, die weiblichen Tiere mit 3-4 Jahren geschlechtsreif. Der Laichvorgang erfolgt nach Art der Salmoniden: in kleinen, vom Weibchen geschlagenen Kiesgruben in ca. 50 cm tiefem Wasser. Ein Weibchen produziert 3000 bis 7000 Eier, die nach der Befruchtung mit Kies abgedeckt werden. Nach ca. 3 Wochen schlüpfen die Larven. Um den Bestand der gefährdeten Art in den Flüssen zu erhalten, wird vielfach Nachzucht aus Fischzuchten eingesetzt. Allerdings beherrschen nur wenige Betriebe die Äschennachzucht. Da die Aufzucht vom Ei bis zum Laichfisch äußerst schwierig ist, werden Elterntiere während der Laichzeit

(Bedarf einer Sondergenehmigung) aus Wildgewässern elektrisch gefangen (Elektrofischerei betäubt die Fische nur). Eier und Samen werden dann abgestreift und die Tiere wieder zurück-gesetzt. Die befruchteten Eier werden in den Fischzuchten erbrütet. Nach dem Aufzehren des Dottersackes wird die Brut mit lebendem Plankton angefüttert.

Wirtschaftliche Bedeutung:

Die Äschenbestände sind vielerorts stark zurückgegangen. Die Tiere reagieren sehr empfindlich auf Verunreinigungen und Gewässerverbauung. In jüngster Zeit werden viele der noch verblieben Bestände durch Fisch fressende Vögel, insbesondere den Kormoran, bedroht. Als Speisefische sind Äschen wegen ihres charakteristischen Thymiangeschmackes hoch geschätzt. Allerdings haben sie, wegen der geringen Bestände, des schwierigen Fanges und der leichten Verderblichkeit des Fleisches, keine wirtschaftliche Bedeutung.

Eckhard Dossow